

Veranstaltungen des Arbeitskreises Gedenken der Stadt Nienburg zum Thema
Verfolgung der Sinti, Roma und Jenischen in der Zeit des Nationalsozialismus

10. Dezember 2012

Montag, 10. Dezember 2012, 19:30 Uhr

Rathaus Nienburg, Dendermonde-Saal

„Wir haben uns gewehrt!“

Ein Abend mit dem Zeitzeugen Hugo Höllenreiner

Samstag, 26. Januar 2013, 9:30 Uhr (Eröffnung) bis 20. 2. 2013

Rathaus Nienburg, Vestibül

„Sie wollten uns nicht siegen sehen.“ Ausstellung zum Thema Sport im
Holocaust

Im Zusammenhang mit dem Ausstellungsthema: Autorenlesung und
Diskussion: Der Boxer. Die Überlebensgeschichte des Hertzko Haft
Eine grafische Biographie von Reinhard Kleist
Ort und Zeit werden gesondert angekündigt.

Samstag, 26. Januar 2013, 10:30 Uhr

Rathaus Nienburg, Ratssaal

Forum des Gedenkens: Jugend gestaltet Erinnerung

Jugendliche berichten aus Projekten und Gedenkstättenbesuchen

Unter anderem:

Auf den Spuren der jüdischen Gemeinde Nienburgs

Ein Film von Felicitas Badtke, Johanna Wittneben und Julia Schröder

Montag, 8. April 2013, 9:45 und 11:45 Uhr

Leintorschule Nienburg (Schülervorstellung)

Zigeuner-Boxer

Stück von Rike Reiniger

Eine Aufführung des Westfälischen Landestheaters

Montag, 8. April 2013, 20:00 Uhr

Budox Sport Park, Im Meerbachbogen 8, 31582 Nienburg (Weser)

Zigeuner-Boxer

Stück von Rike Reiniger

Eine Aufführung des Westfälischen Landestheaters

Tickets: Theaterkasse Nienburg, Stadtkontor, Kirchplatz 4, 31582 Nienburg
Tel. 05021 87356/87264, Fax 05021 8758356, theaterkasse@nienburg.de

Arbeitskreis Gedenken, Stadt Nienburg, Marktplatz 1, D 31582 Nienburg

Tel. +49 5021 87203 Mobil +49 177 5647437 Mail mizva@thomasgatter.eu

Foto von Hugo Höllenreiner mit Dank an: Roma-Service, Kleinbachselten, Österreich.



Erinnerung an die Verfolgung
der Sinti, Roma und Jenischen
im Holocaust

Der Arbeitskreis Gedenken
der Stadt Nienburg

Hugo Höllenreiner, einer der wenigen Überlebenden des „Zigeunerlagers“ von Auschwitz-Birkenau, berichtet über den Widerstand der Sinti im Abschnitt B II e des Vernichtungslagers im Mai 1944:

„Am Abend des 16. Mai wurde Blocksperrre angeordnet, niemand durfte die Baracken verlassen. Es hat geheißen, das ganze Lager wird vergast. Wir waren hinten, von uns aus gab es noch drei Baracken. Das waren Zugangsblöcke für die Neuankömmlinge, wo ihnen die Nummern auf den Arm tätowiert wurden, bevor sie in andere Blöcke kamen. Die drei Blöcke waren voll mit ungarischen Roma. In der Nacht kamen die Lastwagen rein, haben umgedreht, die Menschen aufgeladen. Die wussten ja nicht... die haben sich ohne weiteres aufladen lassen. Dann sind die Lastwagen einer nach dem anderen rausgefahren, zum Krematorium, da sind die Leute vergast worden. Ein Block war leer, der nächste, der nächste, jetzt ist der Lastwagen bei uns vorgefahren, gebremst, stehengeblieben. Am Eingang ganz oben war unser Schlaflager. Mama hat uns alle festgehalten: ›Bleibt alle hier, bleibt alle hier.‹ Ich habe oben gebibbert, wir haben ja gewusst. Ich habe von der Buchse runterschaut und Papa stand unten, gerade, mit dem Pickel in den Händen, und einer seiner Brüder mit einem Schaufelstiel, einer links, einer rechts. Dann kam noch ein kleinerer Mann dazu. Draußen gingen sie auf das Tor zu, bestimmt sieben, acht Mann. Der Papa hat einen Schrei losgelassen. Die ganze Baracke hat gezittert, so hat er geschrien: ›Wir kommen nicht raus! Kommt ihr rein! Wir warten hier! Wenn ihr was wollt, müsst ihr reinkommen!‹ Die blieben stehen, es war still. Nach einer Weile kam ein Motorrad angefahren, die unterhielten sich draußen. Dann sind sie weggefahren, der Lastwagen ist weitergefahren. Wir haben alle aufgeatmet. Die anderen sechs Brüder von Papa waren in anderen Blöcken. Jeder in seinem Block hat sich mit einem Werkzeug in der Hand vorn hingestellt und gewartet, bis einer kommt. Sie haben es sich später erzählt. Onkel Konrad muss auch so geschrien haben: ›So leicht machen wir es euch nicht! Kommt nur rein!‹ Wir haben Freudsprünge gemacht. Da bin ich heute noch stolz drauf, das hat es selten gegeben, dass sich die Leute gewehrt haben.“

„Wir haben uns gewehrt!“

**Ein Abend mit dem Zeitzeugen
Hugo Höllenreiner**

**Montag, 10. Dezember 2012, 19:30 Uhr
Rathaus Nienburg, Dendermonde Saal**

*Mit Anja Tuckermann, Autorin des Buches
Denk nicht, wir bleiben hier –
Die Lebensgeschichte des Sinto Hugo Höllenreiner (2005)*

Am 16. Dezember 1942 befahl der Chef des Reichssicherheitshauptamtes, Heinrich Himmler, Angehörige von Sinti-, Roma- und Jenischengruppen im Deutschen Reich und den besetzten Gebieten mit dem Ziel ihrer Vernichtung in das „Zigeunerlager“ des KZ Auschwitz-Birkenau zu deportieren. Aus Anlass des siebzigjährigen Gedenkens an die damit ausgelöste Ermordung von Sinti, Roma und Jenischen lädt der Arbeitskreis Gedenken zu dieser Veranstaltung mit dem Sinto Hugo Höllenreiner ein.

**Der Arbeitskreis Gedenken
der Stadt Nienburg**